

Des Kaisers Spuren in der Stadt

Seckenheim: Der Leiter des Marchivums berichtet über Napoleons Sohn und Geliebte und ihr Leben in Mannheim

Sehr groß war die Resonanz auf einen Vortrag, den der Historische Verein in geförderter Kooperation mit der Heinrich-Vetter-Stiftung, anbieten konnte. Harald Stockert (kl. Bild), der Leiter des Mannheimer Stadtarchivs Marchivum, war ins katholische Pfarrzentrum St. Clara gekommen, um ganz nah am Ort des Geschehens zu sein. Vielen Seckenheimerinnen und Seckenheimern war bisher nicht bewusst, wer da in dem von Johann Georg Anton von Stengel 1768 erbauten Schloss einst lebte und liebte.

Nachdem noch mehrfach Stühle herbeigehtolt werden mussten, konnte der Chef des Historischen Vereins, Wilhelm Stamm, neben weltlicher Vereins- und Politprominenz, auch Diakon und Hausherr Winfried Trinkaus begrüßen. Stamm lobte Stockert dafür, dass er, wie sein Vorgänger Ulrich Nieß, die historischen Aspekte der Mannhei-

mer Vororte mit ihrer höchst eigenen Geschichte, nicht außer Acht lasse.

Auf Grundlage seines Buches „Napoleons Zweitfamilie in Mannheim – Der Sohn, die Geliebte, die Adoptivtochter und der Intendant des Nationaltheaters“ erläuterte Stockert, was die Geschichtsbücher über die Protagonisten verrieten und tauchte dafür auch immer wieder in eine Welt voll großer Politik ein. Lektorin Monika Geier wechselte auf die menschliche Seite kleiner Duelle, amouröser Verwicklungen, Nickligkeiten oder biederer Beschaulichkeit – mittendrin das Seckenheimer Schloss. Die Schriftstellerin las passende Passagen aus Tagebüchern oder anderen persönlichen Zuordnungen vor.

Da ging es um Éléonore Denuelle de la Plaigne (1787 – 1868), die sehr



jung geheiratet und dann neben mehreren Ehemännern auch Geliebte hatte, darunter Napoleon. Nach einer nur wenige Monate dauernden Liaison mit dem Kaiser, wurde der gemeinsame Sohn geboren. Éléonore wollte ihn nach Napoleon nennen, doch der erlaubte nur, den letzten Teil seines Namens zu nutzen, also hieß der Sohn Leon.



Der weilte während seines Lebens oft in Seckenheim. Denn die Mutter hatte 1814 in dritter Ehe Karl August Graf von Luxburg geheiratet, der das Seckenheimer Schloss 1816 erworben hatte. Vorbesitzer war der Badische Gesandte in Wien, Hofgerichtspräsident Carl Theodor Freiherr von Hacke, der es von Stengel 1804 gekauft hatte. Von Luxburg, der

1849 starb, adoptierte zur Hochzeit den siebenjährigen Leon, der sich später auch Graf von Luxburg nannte und ein stattliches Gebäude erwarb, das unmittelbar am heutigen Schloss von Neckarhausen stand. Damit wohnte er in der Nähe seines Seckenheimer Adoptivvaters, der inzwischen Intendant am Mannheimer Nationaltheater war.

In der Tat gab es viel absurdes Theater im Schatten des einst so mächtigen Kaisers. Da spielte insbesondere sein unehelicher Sohn Leon, neben dem ersten, streitsüchtigen Ehemann von Éléonore, eine gewichtige bis zwielichtige Rolle. Denn Leon sah zwar seinem Vater ungemein ähnlich, hatte aber nicht dessen Gewitztheit. Der szenische Vortrag steigerte den Wunsch, in das Buch von Stockert, das beim Marchivum zu erwerben ist, einzutauchen. Beide Referenten bekamen zum Dank viel Beifall. *hat* (BILD: SHD)